Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 26 (1893)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXVI. Jahrgang **Nr. 40.** Bern, 7. Oktober 1893.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Das 25jährige Jubiläum des Herrn Pfarrer und Seminardirektor Grütter in Hindelbank. — Die 29. Versammlung der Kantonal Lehrerkonferenz. — Primarschulgesetz. — Gemischte Schulen. — Ralligen. — Zu viele Lehrerinnen. — Bern. Reitkurse. — Jura. — Belp. — Gotthelfstiftung. — Kreissynode Signau. — Burgdorf. — Wiedlisbach. — Patentierung von Primarlehrern. — Bundessubvention für die Volksschule. — Solothurn. — Luzeern. — Schwyz. — Baselstadt. — Aargau. — Humoristisches. — Lehrerwahlen. — Schulausschreibungen. — Briefkasten.

Das 25jährige Jubiläum des Herrn Pfarrer und Seminardirektor Carl Grütter in Hindelbank.

Am 4. Oktober waren es 25 Jahre, dass Herr Grütter sein Amt als Pfarrer in der Gemeinde Hindelbank und als Direktor des kantonalen Lehrerinnen-Seminars am gleichen Orte antrat. Die Gemeinde liess es sich nicht nehmen, den Abschluss dieser 25jährigen treuen und reich gesegneten Thätigkeit feierlich zu begehen und Staat, sowie die gegenwärtigen und früheren Zöglinge des Seminars, erklärten ihre freudige Beistimmung und Mithülfe.

So kam der Tag vom 1. Oktober 1893 in Hindelbank zustande, wie er ernster, feierlicher und erhehender nicht gedacht werden kann.

Der Festakt fand vormittags in der Kirche statt, und nachmittags war grosses Bankett im Löwen.

Um 10 Uhr riefen die Glocken die Mitfeiernden von Nah und Fern zur festlich geschmückten Kirche. Diese war bis auf das letzte Plätzchen angefüllt.

Nach einer herrlichen Introduktion auf der Orgel, gespielt von Herrn *Seminarlehrer Moser,* wobei im Wehen der Töne wunderbar ergreifend das Kuhnsche „O, wie sie d'Gletscher so rot!" immer wieder auftauchte, wurde der Choral gesungen: „Mit dem Herrn fang alles an!" Das war mal ein Kirchengesang, *wirklich vierstimmig,* mächtig, schwung- und tonvoll.

Hierauf begrüsste Herr Kirchgemeinderatspräsident *J. Witschi-Glauser* im Namen der Gemeinde Hindelbank alle zum Feste Herbeigekommenen

und pries dann, sich an den Jubilar wendend, dessen Verdienste um die Gemeinde Hindelbank als ausgezeichneter Pfarrer und Erzieher, als Freund der Schule und Armen, als unermüdlicher Lehrer und Berater der Erwachsenen durch Vorträge u. s. f., als Förderer des edlen, gesellschaftlichen Lebens und ganz besonders als leuchtendes Vorbild in seinem Thun und Lassen für Alt und Jung. Alle in der Gemeinde hätten nur den *einen* Wunsch: Möchte es ihrem Pfarrer noch recht lange vergönnt sein, in gleichem Sinn und Geist unter ihnen fortzuwirken! — Hierauf sich Erheben von den Sitzen zu Ehren des Jubilars und Überreichen des Ehrengeschenkes der Gemeinde an denselben, bestehend in einem goldgespickten Etuis von 500 Franken.

Wieder ertönten vom Lettner herab Gesang und Musik. Zuerst trug der Seminarchor unter Orgelbegleitung das „Ehre sei Gott!“ mit ergreifend schönem Solo-Satz vor, dann erbrauste in prächtigen Accorden die Orgel durch die Hallen, umwoben von den Tönen der jubelnden Violine, als wollten sie sich überbieten in Lob und Preis über das freudig Vollbrachte und glücklich zu gutem Ende Geführte.

Herr Erziehungsdirektor *Gobat* nahm das Wort: Vor fünf Jahren haben wir das 50jährige Jubiläum der schönen Anstalt des Seminars zu Hindelbank gefeiert und mit lebhafter Genugthuung der grossen Verdienste des gegenwärtigen Leiters derselben gedenken können. Heute feiern wir denselben als Schulmann und Lehrer. Als im Jahr 1865 der frühere Seminardirektor *Boll* aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle zurücktrat, trat für das Seminar ein unfreiwilliges Interregnum von drei Jahren ein, d. h. es gab während dieser Zeit kein Seminar Hindelbank mehr. Aber die Behörden studierten indessen die Art der Weiterführung. Man fragte sich, ob es nicht nach innen und aussen zu erweitern sei, so dass es alle Jahre Töchtern aufnähme und abgäbe, dass ein eigenes Seminargebäude erstellt würde und die Anstalt einen eigenen, vom Pfarramt losgelösten, Direktor erhielte u. s. f. Aber man kam bald dazu, es bei der bisherigen erprobten Weise, allerdings mit Verbesserungen verschiedener Art, verbleiben zu lassen. Die Hauptverbesserung freilich wurde erst 1885 ein- und durchgeführt, als man den zweijährigen Kurs auf den dreijährigen erhöhte. Würde man eingreifendere Änderungen vorgenommen haben, so hätte man eben kein Seminar Hindelbank mehr gehabt, und *ein Seminar Hindelbank müssen wir haben* für unsere ländlichen Verhältnisse, wo nicht sowohl die Klassen — als vielmehr die Familien leitende Hand von nöten ist, dass in erster Linie auf Herz und Gemüt der Kinder eingewirkt werde. So hat denn das Seminar Hindelbank und seine Zöglinge Anerkennung im ganzen Lande gefunden. Ein Hauptvorzug desselben ist, dass es die Töchter unvermerkt und mit Lust in alle häuslichen Arbeiten einführt. — Der Herr Direktor konnte in seinem Bericht für das 50jährige Jubiläum

sagen, dass während drei Jahren keine einzige ernste Rüge erteilt werden musste; es sei dieses aber bei guterzogenen Töchtern, die Lehrerinnen werden wollen, eigentlich etwas Selbstverständliches. Aber selbstverständlichen Dingen entspricht nicht immer auch die Wirklichkeit. — Wenn auch Herr Direktor Grütter ein durch und durch praktischer Schulmann ist, so ist sein Streben doch nicht auf den Erfolg gerichtet und die übliche Drillerei sucht man in Hindelbank vergebens. Aber auch ausserhalb seiner ihm von Amtes wegen zugewiesenen Sphäre hat Herr Grütter dem Schulwesen des Kantons vorzügliche Dienste geleistet, besonders als Präsident der Lehrmittel- und Jugendschriften-Kommission und als Präsident der Kommission für den Mädchenarbeitsschul-Unterricht.

Das Seminar Hindelbank ist guten Händen anvertraut; mögen sie es noch lange Jahre leiten und tragen. — Empfangen Sie, hochverehrter Herr Direktor, von der Kirchen- und Erziehungsdirektion dieses bescheidene Zeichen unserer ungeteilten Anerkennung. (Silb. prachtvoller Becher.)

Nun wieder vom Seminarchor in tadelloser Weise unter Orgelbegleitung vorgetragen: *Jubilate;* dann ergreift das Wort der Präsident der Seminar-Kommission, Herr

Pfarrer Ammann: Wir feiern heute ein Doppeljubiläum, ja ein doppeltes Doppeljubiläum, einmal das Jubiläum des Herrn Pfarrer und Seminardirektor Grütter, sodann das 25jährige treue Zusammenwirken des Herrn Direktors und der Frau Direktorin Grütter im Lehramt. In nun 50jähriger Freundschaft in Leid und Freud, und seither noch durch engere Bande, mit Herrn Grütter verbunden, entbiete ich ihm einen dreifachen Gruss:

1. *Den Gruss der Kirche.*

(Herr Ammann verliest vorerst ein vom Vorstand der Kirchensynode an Herrn Grütter gerichtetes Schreiben, worin demselben in den wärmsten Ausdrücken der Dank für sein ausgezeichnetes 25jähriges Wirken als Pfarrer in der Gemeinde Hindelbank und über dieselbe hinaus ausgesprochen wird.)

Ja, Herr Pfarrer Grütter hat nach den 25 Jahren ein vollgemessenes Mass der Arbeit, aber auch fruchtbare Leistungen hinter sich. Diese Leistungen weiss die Kirche auch zu schätzen, darum hat sie Herrn Grütter als Dank dafür die Würde eines Synodalpräsidenten anvertraut. Vor allem können wir nicht hoch genug anschlagen, dass er in das Herz der Töchter einen gesunden, christlichen Geist gepflanzt hat, den sie ins Land hinaustragen und weiter wirken lassen. Dafür entbieten wir ihm den christlichen Brudergruss.

Indem du, Gemeinde Hindelbank, am heutigen Tage so schön deinen Pfarrer ehrst, ehrst du dich selber. Er hat vor 25 Jahren es unternommen, seine Zeit und Kraft in das Pfarr- und Schulamt zu teilen, und jeder Seite ist er vollkommen gerecht geworden. Was er als Pfarrer für Hindel-

bank gewesen, haben wir vom Präsidenten des Kirchgemeinderates gehört. Mir erübriget nur noch anzudeuten, was er der Gesamtkirche geleistet hat. Vor allem aus hat er alle Kraft zur Erneuerung der Landeskirche in volkstümlichem Geiste eingesetzt; sein ganzes Streben war darauf gerichtet, ein Kirchengesetz erstellen zu helfen, das weiten Raum für alle in der Kirche schaffen würde, und oft hat er in den Tagen schweren Kampfes und Auseinanderstrebens der Geister das erlösende Wort zur Einigung gefunden.

Liebe Gemeinde Hindelbank! Dich und deinen Pfarrer umschlingt ein festes Band. Die beste Jubelgabe, welche du ihm am heutigen Tage darbringen kannst, ist dein Herz und die Liebe zu der Sache, die er vertritt. Folge dem Ruf der harmonischen Glocken, wenn sie dich zur Kirche rufen und habe lieb die Stätte, da Gottes Ehre wohnt.

Den 2. Gruss bringe ich namens der Seminarkommission.

Die Schule kam neben dem Pfarramt nicht zu kurz. Seit 1868 hat das Seminar gewaltige Fortschritte zu verzeichnen; es steht auf höherer Warte als damals. Aber es würde mir dessen Direktor zürnen, wenn ich alle Blumen zum Kranze nur um sein Haupt winden wollte. Auch die Lehrerschaft hat zu immer weiterer und schönerer Entfaltung des Seminars treue und erfolgreiche Mitarbeit geleistet. So sollen insbesondere die beinahe 25jährigen Verdienste des *Herrn Schwab,* der vor erst zwei Jahren einer jüngern Kraft Platz gemacht hat, nicht vergessen bleiben. Es soll ferner Gegenstand unserer dankbaren Anerkennung sein *Frau Direktor Grütter,* in welcher die sinnige, gemüt- und geistvolle erste Gattin des Herrn Grütter eine würdige Nachfolgerin erhalten hat.

Als der Seelenschmerz des Gatten zu gross werden wollte, da ist sie es gewesen, welche ihn wieder aufgerichtet und ermutiget hat zu neuem kräftigem Schaffen und Kämpfen. *Ohne* sie wäre wohl das Seminar zusammengebrochen.

Einen 3. Gruss bringe ich den Jubilaren im Namen der aus dem Seminar hervorgegangenen Lehrerinnen dar. Fast gehen ihnen die Augen über in der Erinnerung an die Tage, die sie im Seminar zu verleben das Glück gehabt haben. Und wenn sie, wie einst die Jünger von ihrem Heiland, gefragt würden: Habt ihr je Mangel gehabt? so würden sie ebenso bestimmt wie jene antworten: Herr, nie keinen! Sollte sich, ihr Lehrerinnen, irgend ein Defizit in eurem Seminarleben ergeben haben, so suchet ihr demnach den Grund zu demselben in euch selber, und dankbar leget ihr eure Gabe auch für Herrn Schwab und die Frau Direktorin am heutigen Tage nieder.

Zwei Sachen stehen bei der heutigen Feier im Vordergrund, erstens das treue Zusammenwirken von *Mann und Frau* und zweitens das treue Zusammenwirken von *Schule und Kirche.* Hierauf beruht aller Kultur-

fortschritt. Diesem Gedanken hat schon in den siebenziger Jahren Herr Grütter in einer Schulsynodalarbeit trefflichen Ausdruck gegeben, indem er die Schule als die Trägerin der Kultur, die Kirche als die Trägerin der Religion hinstellte, wobei aber die eine ohne die andere nicht bestehen könne. Aber im Dienst der Schule und Kirche arbeiten, heisst auch im Dienste des Idealen stehen. Und wenn es wahr ist, dass das Volk seine Idealisten liebt, so wird es auch uns Schul- und Kirchendiener lieben, wenn wir *rechte* Lehrer sind, Lehrer wie die Jubilare, die grünen und blühen und sich immer erneuern mögen, wie der Palmbaum und die Ceder des Libanon!

Nun wieder der wunderliebliche Vortrag des duftigen Liedes: „Im Wald" mit seinen bestrickend schönen Soli. Hier sei es gesagt, dass sämtliche Gesänge, Orgel- und Violinstücke mit ergreifender Schönheit und Feinheit durchgeführt wurden. Unser Kompliment dem Herrn Dirigenten Moser.

Jetzt ergreift der Jubilar das Wort.

Was soll ich auf die vielen schönen Worte, die heute hier gesprochen worden sind, antworten? Vor allem bedrückt mich das Gefühl, dass ich die ungewöhnliche Anerkennung, welche mir heute dargebracht wird, nicht verdient habe. Des Lobes ist zu viel. Was ich gethan habe, war im Grunde etwas Selbstverständliches. Doch ist mein Herz voll Dank und Freude für das Wohlwollen, das Gemeinde, Behörden, Freunde und Angehörige am heutigen Tage mir entgegenbringen und stets entgegengebracht haben. — Vor 25 Jahren habe ich meine Stelle hier angetreten. Ich hatte sie nicht gesucht, sondern bin dem Rufe gefolgt, der an mich ergangen ist, habe den Schritt aber auch nie bereut und nie zu bereuen gehabt. Der liebe Gott hat meinen Lebensgang so freundlich gestaltet! Zwar von schweren Heimsuchungen und bitterm Herzeleid bin auch ich nicht verschont geblieben; aber immer aufs Neue hat die Sonne der Liebe und Freundlichkeit mir wieder geschienen, besonders auch dadurch, dass ich hieher geführt worden bin. Meine Wirksamkeit hier ist eine zwiefache. Vor langen Jahren habe ich als junger Pfarrer im Jura zugleich während anderthalb Jahren eine Primarschule geführt. Als ich dann später nur Pfarrer war, habe ich die Schule vermisst, und als ich noch später nur Lehrer war an der Kantonsschule in Bern, die Kirche. Hier in Hindelbank fand ich dann beides aufs Schönste vereinigt, und namentlich zog mich die Wirksamkeit am Seminar mächtig an. Eine schöne Aufgabe war mir zugefallen: Gut erzogene und intelligente Mädchen auf den schönsten Beruf des Lebens vorzubereiten, ist reich, gross und — lieblich zugleich. Immer ist mirs wohl gewesen im Kreise meiner Kinder; denn von ihrem Eintritt an waren die Mädchen *meine Kinder;* und wenn sie sich nach den ersten Heimwehwochen bei uns glücklich zu fühlen begannen, so war

auch *ich* glücklich. In ihrer Mitte ging mir das Herz auf! Ihre Freude im Haus, bei Spiel und Anlässen aller Art war unsere Freude und unsere Freude ihre Freude. Es kam der Abschied. Da wurde das Herz uns schwer. Aber die Töchter waren uns ja nicht verloren. Sie hatten ihr Ziel erreicht. Wie erwachsene Kinder ihr Elternhaus verlassen, um draussen in der Welt selbständig ihr Brod zu suchen, zogen sie aus in alle Teile des Kantons, um ihre ernste Lebensthätigkeit zu beginnen. Welche Freude, wenn wir dann Nachricht von ihnen erhielten und vernahmen, es gehe ihnen gut! Meine Arbeit am Seminar wurde mir ferner auch erleichtert und versüsst durch die lange und treue Mitarbeit des Herrn Schwab, der mir als tüchtiger Kollege und treuer Freund die Hand gereicht hat in Freud und Leid. An seine Stelle ist mir dann eine jüngere Kraft als Freund und Kollege geworden. Während der 25 Jahre hat nie Zwiespalt irgend welcher Art den Gang der Anstalt gehemmt, oder das Verhältnis der an derselben wirkenden Lehrkräfte getrübt. Die Behörden haben mir immer ihr Wohlwollen entgegengebracht und mir je und je ihre bereitwillige Unterstützung angedeihen lassen. Und wenn auch die Personen in denselben wechselten, so doch die treue Mithülfe nicht. Sämtliche drei Erziehungsdirektoren, unter denen ich gestanden, waren erfüllt von derselben Liebe zur Schule und dem Eifer, ihr zu dienen. Von der Seminarkommission vor 25 Jahren ist nur noch der Präsident übrig, der aber noch in ungeschwächter Kraft und alter Treue seines Amtes waltet. Die Mitglieder sind sämtlich zur ewigen Ruhe eingegangen.

Als *Pfarrer* habe ich hier in Hindelbank erfreuliche Verhältnisse. Die beinahe ausschliessliche Beschäftigung ist die Landwirtschaft. Emsige Arbeit bei Vermeidung althergebrachten Schlendrians ist in Hindelbank zu Hause. Aber dabei will man im Staube nicht untergehn. Schaut um euch in unserer schmucken Kirche! Orgel, Turmhelm, Glockengeläute sind in den letzten Jahren neu erstellt worden und das Altartuch, ein Geschenk von opferwilliger Hand, prangt hier heute zum ersten Mal. Die sonntägliche Ruhe und Stille wird hier, auch in der arbeitsvollsten Zeit, beobachtet, wie wohl selten anderswo. Es herrscht eine gesunde Lebensauffassung. Für Sektiererei ist hier kein Boden. Da ist denn gut Pfarrer sein, zumal da die Behörden mit einander wetteifern, die kirchlichen Verhältnisse so angenehm und so gut als möglich zu gestalten.

Die hohe Anerkennung, die mir heute geworden, hat mich beschämt, weiss ich doch, wie mangelhaft mein Wirken und wie weit von der Vollkommenheit entfernt dasselbe ist! Am guten Willen freilich hat es mir nicht gefehlt. Um so tiefgefühlter und herzlicher ist mein Dank an alle, die mit Wohlwollen, Liebe und Vertrauen mir entgegengekommen sind; an alle, welche zur heutigen Feier haben beitragen helfen. Möge mir Gott noch eine Weile Kraft verleihen, um diesen Dank einigermassen mit der

That abtragen zu können! Möge das Lehrerinnenseminar ein Schmuck und eine Zierde sein und bleiben für die Gemeinde Hindelbank und den ganzen Kanton!

Mit dem Choral: „Tag über alle Tage", gesungen von der ganzen Festversammlung, schloss die erhebende Feier.

Am Nachmittag fand, wie schon bemerkt, ein grosses Bankett im Gasthof zum Löwen statt. Man würde sich aber irren, wenn man annehmen wollte, es hätten hier nur leibliche Genüsse unser gewartet. Im Gegenteil. Wollten wir alle Reden und Trinksprüche, die ausgebracht wurden, genau wiedergeben, so müssten wir noch einige Nummern unseres Blattes dafür in Anspruch nehmen. Es genüge deshalb, bloss die Herren Redner summarisch aufzuführen:

Herr *Dr. Kummer,* alt-Erziehungsdirektor, liess in launiger Rede die Lehrerinnen hoch leben.

Herr *Regierungsrat v. Steiger* führte aus, wie Herr Grütter, als die Geistlichkeit unseres Kantons vor mehr als 20 Jahren in heftigen Streit gegen einander entbrannt war, zu denjenigen gehörte, welche erfolgreich zum Frieden mahnten.

Herr *Pfarrer Ris in Worb* pries Grütters Verdienste auf dem Boden der Gemeinnützigkeit — Haushaltungschulen, Arbeitsschulen, Armenwesen — u. s. f.

Herr *Pfarrer Ammann* führte sich in seiner Eigenschaft als Präsident der Seminarkommission als erster „Götti" der Seminartöchter ein.

Herr *Seminar-Direktor Martig* entbot dem Seminar zu Hindelbank den Gruss des Seminars Münchenbuchsee.

Herr *Schuldirektor Balsiger* überbrachte zwei Grüsse, den ersten von Herrn Prof. Rüegg, den zweiten vom Mädchenseminar an der Bundesgasse in Bern.

Herr *Dr. Schwab* redete von den Verdiensten, welche Herr Grütter speziell im Jura sich erworben hat.

Der Jubilar, Herr Grütter, berichtigte einige Bemerkungen des Vorredners und dehnte seinen Dank noch auf ihm nahe stehende Behörden und Personen aus, die er vormittags nicht speziell genannt hatte. Ganz besonders freute es ihn, konstatieren zu können, dass das Verhältnis zwischen ihm und der Lehrerschaft seiner Kirchgemeinde unentwegt auf gegenseitiger Achtung und aufrichtiger Freundschaft beruhte.

Herr *alt-Seminarlehrer Schwab* gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, dass seine ehemaligen Schülerinnen ihm die Freude des Wiedersehens bereitet und sich nochmals so willig seinem Taktstocke gefügt hatten.

Herr *Witschi-Glauser,* der vor- wie nachmittags die Versammlung mit grosser Aufopferung und Geschick geleitet hat, verdankte im Namen Hindelbanks allen Anwesenden ihr zahlreiches Erscheinen, worauf

Herr *Pfarrer Ammann* umgekehrt Hindelbank den herzlichen Dank aussprach für die ausgezeichnete Anordnung und Durchführung des so gelungenen Festes.

Zwischen all' die Reden hinein ertönten allgemeine Gesänge, sowie Gesänge des frühern und gegenwärtigen Seminarchors. Auch eine Tafelmusik war zur Stelle, welche mit ihren flott gespielten Stücken männiglich erfreute.

* * *

Am Ende der Berichterstattung über den schönen Tag in Hindelbank angelangt, bringt das „*Schulblatt*“ auch seinerseits dem um das bernische Schulwesen viel verdienten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche dar.

Die 29. Versammlung der Kantonal-Lehrerkonferenz des Kantons Aargau.

Montag den 18. September in der reformierten Kirche zu Baden.

(Korrespondenz.)

Anwesend sind 300 Lehrer und Lehrerinnen. Hauptgegenstand der Verhandlungen war: „Ergebnisse der Rekrutenprüfung im Aargau von 1891 und ihre Ursachen.“

Herr Rektor Niggli von Zofingen begründete seine gedruckt vorliegenden Thesen in einlässlichem, gründlichem Vortrag. Die Hauptthese ist die:

Die auffallend geringen Durchschnittsnoten der aargauischen Rekruten (1891) in den Elementarfächern und in der Vaterlandskunde beweisen, dass in Bezug auf Kindererziehung und Schulbildung Mängel vorhanden sind.

Er findet in Familie und Schule eine lange Reihe von Mängeln und macht Vorschläge zu deren Beseitigung. Nachdem noch Herr Erziehungsrat Bolliger, Lehrer in Beinwyl am See, die Thesen gut geheissen und den Gegenstand in treffender Weise beleuchtet hatte, stimmte die Versammlung mit einigen Zusätzen denselben bei.

Es wurden sodann folgende Beschlüsse gefasst:

Die aargauische Lehrerschaft begrüsst das Vorgehen des Regierrungsrates betreffend Veröffentlichung der Ergebnisse der Rekrutenprüfung.

Sie beantragt beim Regierungsrate Erlass einer Verordnung, wonach in Gemeinden mit Fortbildungs- und Bezirksschulen neben diesen auch noch die 7. Klasse der Primarschule fortgeführt werden muss; recht baldige Einführung der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule im ganzen Kanton, wirksame staatliche Unterstützung zur Bildung von Separatklassen für die geistig zurückgebliebenen Schüler, besonders in grössern Ortschaften; unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln und Schreibmaterialien. Es wird

ferner eine Total- oder doch eine Partial-Revision des Schulgesetzes gewünscht zur Schaffung einer Schulsynode, Einführung des Berufsinspektorats, Verlängerung der Schulpflicht bei geringen Leistungen u. s. w.

Eine Petition geht an den Grossen Rat mit dem Begehren, dass der Staat für die Lehrer aller Schulstufen Alterszulagen nach den Dienstjahren im Betrage von 100 bis 400 Franken aussetzen solle. (Bis jetzt wird nach 15 Dienstjahren eine solche von nur 100 Franken ausbezahlt zu dem Besoldungsminimum von 1200 Franken.) Endlich wird der Vorstand der Kantonalkonferenz beauftragt, mit den Lehrervorständen in andern Kantonen in Verbindung zu treten, um die Frage zu prüfen, *ob nicht eine Bundesverfassungs-Initiative zum Zwecke der Unterstützung der Volksschule durch den Bund anzubahnen sei.*

Schulnachrichten.

Primarschulgesetz. Bekanntlich hatten letztes Jahr die Schulkommissionen von Ägerten und einiger anderer Gemeinden bei Anlass der Beratung des Primarschulgesetzes eine Eingabe an den Grossen Rat gerichtet, mit dem Begehren, der Staat möchte die ganze Besoldung der Lehrer übernehmen, die Gemeinden das übrige. Da der Grosse Rat hierauf nicht einging, so wollen betreffende Motionssteller zur Erlangung ihres Begehrens nach dem „Bieler-Anzeiger“ die Initiative ergreifen.

Gemischte Schulen. Im „Evangel. Schulblatt“ ist ein hitziger Streit darüber entbrannt, ob Herr Dr. Gobat mit seinem im letztjährigen Verwaltungsbericht abgegebenen Verdammungsurteil über die gemischten Schulen recht habe oder nicht. Uns scheint der allerletzte Einsender den Nagel auf den Kopf zu treffen, der findet, die gemischte Schule mit ihren neun Jahrgängen sei an und für sich eine schlechte Einrichtung; aber sie sei bei unserer vielfach zerstreut lebenden Bevölkerung, meist in den höhern Gegenden, nicht zu vermeiden und sie erfreue sich im übrigen gewöhnlich so vieler Vorteile — durchgehender Mittelstand, nicht viele Reiche, aber auch nicht sehr viele Arme, Fehlen der Fabrikbevölkerung, dafür relativ gesunde Kindererziehung durch die Familie, nicht zu grosse Kinderzahl per Klasse, ein Lehrer für sämmtliche Kinder und daheriges Verwachsen mit denselben, sowie deren Angehörigen etc. — dass sie sich, was Erziehung und auch Unterricht anbelange, neben ihren Schwestern mit zwei und mehr Klassen wohl dürfe sehen lassen.

Ralligen. Haushaltungsschule. Am 9. Oktober findet die Prüfung und am 14. Oktober der Schluss des Sommerkurses statt. Die 18 Schülerinnen gehören folgenden Kantonen an:

Bern 8, St. Gallen 3, Basel 2, Zürich, Appenzell, Thurgau, Graubünden, Solothurn je eine.

Zu viele Lehrerinnen. An die neuerrichtete Unterschule Dürrenroth bei Thun haben sich nicht weniger als 34 Lehrerinnen angemeldet; und doch ist die Stelle mit dem Minimum besoldet.

Bern. Reitkurse. Das „B. Tgbl." findet, die Fr. 500, womit das Gemeindebudget alljährlich belastet wird, um die Herren Obergymnasianer Reitkurse nehmen zu lassen, dürften wegfallen. Der gleichen Ansicht ist in der Stadt Bern noch mancher billig denkende Bürger.

— **Jura.** Das „Berner Tagblatt" lässt sich von einem Lehrer aus dem Jura schreiben, dass die Führung der dortigen deutschen Schulen sehr erschwert werde durch den Umstand, dass die Schüler mit dem 13. Jahr in die französischen Schulen überzutreten pflegen, indes gleichalterige, französisch sprechende Schüler, mit denen ganz von vorn angefangen werden müsse, in die deutschen Schulen herüberkommen. Betreffender Lehrer meint, es dürfte dieses Verhältnis sehr stark dazu beitragen, dass der Jura bei den Rekrutenprüfungen jeweilen so schlecht dastehe.

In **Belp** verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren Herr Christian Gasser, langjähriger Lehrer und Gemeindeschreiber, zuletzt Civilstandsbeamter, Kirchgemeindspräsident und Amtsverweser. Lehrer aus frühern Zeiten reden mit Verehrung von dem geistigen, tüchtigen, stets strebsamen Manne und ächten Mannesfreund, der in seiner engern Heimat und Familie eine grosse Lücke zurück lässt. Noch letzten Sommer war er in der Lehrerveteranen-Versammlung im Bären zu Bern Schriftführer. Da figuriert er unter den 31 aus 14 Promotionen Anwesenden als von zweien der erste in der zweiten Promotion, geb. 1816, aus dem Seminar getreten 1836. Seinen Bericht über die Versammlung in Nr. 25 des Schulblattes schloss er mit den Worten: Möge allen noch ein schöner Lebensabend beschieden sein! Der Seinige ging schnell zur Neige. Er ruhe in Frieden!

Die **Gotthelfstiftung** des Amtes Interlaken konnte das Jahr 1892 mit einem Aktivsaldo von Fr. 21. 05 beginnen. An Unterhaltungsgeldern von Mitgliedern kamen hinzu Fr. 842. 15, Beiträge von Gemeinden Fr. 202, Geschenke, Sammlungen etc. Fr. 2409. 62. Summa Einnahmen: Fr. 3434. 92. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 1256. 32; für die neu aufgenommenen Kinder wird das Kostgeld nämlich erst später verrechnet. Es ergab sich also ein Aktivsaldo pro 1892 von Fr. 2218. 60.

Kreissynode Signau. (Korr.) Eine Frage, die mitten ins Schulleben hineingreift, kam bei der letzten Versammlung unserer Kreissynode zur Sprache. In Berücksichtigung des vorletzten Verwaltungsberichtes der Erziehungsdirektion war nämlich Herr Hans Wittwer, nunmehriger Präsident der Kreissynode, mit einem Referat bezüglich anormale Promotionen betraut worden. In humoristischem Vortrage geisselte Herr Wittwer das System der Gleichmacherei, das Bestreben, die Leistungen der Lehrer in Zahlen festzunageln, wies auch auf die socialen Verhältnisse hin, die in der Promotionsfrage eine hervorragende Rolle spielen.

Die Diskussion wurde in so ausgiebiger Weise benutzt, dass wir uns mehrmals im Saale umsehen mussten, um uns zu überzeugen, dass wir wirklich in Langnau, mitten im Emmenthale seien. Volle zwölf mal hatte der Vice-Präsident Äschlimann das Wort zu erteilen, dabei auch an zwei Lehrerinnen, von denen die eine soeben von einer 15 monatigen Amerikareise zurückgekehrt war. Selbstverständlich kamen dabei namentlich die schwachen Kinder zur Sprache, und es wurde unter anderm die Frage erörtert, ob nicht von der Möglichkeit der Dispensation in grösserem Masse Gebrauch gemacht werden sollte. Von anderer Seite wurde vor diesem Wege gewarnt. Gegen den Willen der

Eltern sollte nie dispensiert werden, da man sonst Unwillen gegen die Schule erzeuge. Zudem gehören die meisten der in Frage kommenden den untersten Volksklassen an. Für diese sei die verhältnismässig gesunde Atmosphäre der Schule, sei ein Strahl des Himmelslichtes Liebe, sei etwas geistige Anregung denn doch immerhin eine Wohlthat, die nicht im Hinblick auf die Höhe der Durchschnittsnoten unterschätzt werden dürfe. Unwidersprochen blieb die Forderung, es möchten überall, wo es thunlich sei, Klassen für Schwachbegabte, nicht für Schwachsinnige, errichtet werden. Dies wäre eine Wohlthat für die, welche drein kämen und nicht mehr überjagt werden müssten, mehr nach ihren Fähigkeiten als nach dem Unterrichtsplane behandelt werden dürften; eine Wohlthat aber auch für die, welche durch jene nicht mehr allzusehr zurückgehalten würden. In grössern Ortschaften sollte die Errichtung solcher Klassen auf nicht allzu viel Schwierigkeiten stossen.

Sehr hinderlich für ein regelmässiges Vorrücken ist der Übelstand, dass die Verdinggemeinde fast überall um die Neujahrszeit stattfindet. Da gibts mitten im Winterhalbjahr für viele Schulen einen sehr störenden Wechsel, der vermieden werden könnte, wenn die Verdinggemeinde im Frühling angeordnet würde. In einzelnen wenigen Gemeinden geschieht dies bereits, und es ist somit der Einwurf nicht stichhaltig, es sei des Rechnungsabschlusses wegen eine Änderung nicht möglich.

Möglich wird sie allerdings an vielen Orten erst dann sein, wenn sie von oben herab verlangt wird. Dazu dürften jetzt die Verhältnisse günstig sein, da Herr Ritschard an der Spitze des Armenwesens steht.

Vor allem wird es der Lehrerschaft zufallen, eine Besserung herbeizuführen. Zwanzig Prozent, so wird von kompetenter Seite versichert, könnten bei anderer Behandlung richtig promoviert werden. Im Sommer könnte man wohl den Schwachen einen besondern Halbtag einräumen; der Kollege oder die Kollegin der obern Klasse könnte manchmal bei der Promotion einen etwas mildern Massstab anlegen; es sollte einmal überall als Norm gelten, dass ein Schüler nicht länger als zwei Jahre in der gleichen Klasse, d. h. im gleichen Jahrespensum, beschäftigt werden darf; ebenso wenig sollte es vorkommen, dass Fähige zu früh promoviert werden, was ja doch auf Kosten der Schwachen geschieht.

Die angebahnte Reform des Rechnungsunterrichtes wird auch nach dieser Richtung hin Besserung bringen. Auch in andern Fächern wird reformiert, leicht Entbehrliches weggeworfen werden müssen. Wozu sollen wir z. B. die ausführliche Beschreibung sämtlicher bernischer Amtsbezirke beibehalten, während immer und immer wieder so viele Jünglinge an der Schwelle des stimmberechtigten Alters über die allereinfachsten das Gesamtvaterland betreffenden Dinge keine Auskunft geben können?

Fügen wir noch bei, dass die Ansicht geäussert wurde, es sollte für den Schuleintritt etwas weniger das Alter, um so mehr der Stand der Entwicklung berücksichtigt werden, so haben wir damit den Hauptinhalt der Diskussion gestreift, und wir bitten Ihre Leser um Entschuldigung, wenn wir ihnen trotz unseres Strebens nach möglichster Kürze zu lang geworden sind.

Burgdorf. Technikum. Den „Basler Nachr." wird aus Bern geschrieben: „Der Neubau des kantonalen Technikums in Burgdorf geht seiner Vollendung entgegen, wie wir uns dieser Tage persönlich überzeugen konnten. In freier Anhöhe, oberhalb des Städtchens gelegen, hat man von dem imposanten Bau aus eine prächtige Fernsicht auf die Alpen des Berneroberlandes und auf den Jura. Die innere Einteilung des Baues ist auf das zweckmässigste berechnet.

Im grossen und ganzen dem Winterthurer Technikum nachgeahmt, sind hier die dort zu Tage getretenen Übelstände vermieden worden. Auf Mitte nächsten Monats soll der Bau fertig werden, um anfangs November bezogen werden zu können. Mit einem gewissen Stolze blicken die Burgdorfer auf diese, ihnen erhebliche finanzielle Lasten auferlegende Schöpfung. Möge sie die gehegten Erwartungen im Interesse der Hebung und Förderung unseres Handwerker- und Gewerbestandes in reichem Masse erfüllen!"

Wiedlisbach. (Korr.) Ein wackerer Lehrerveteran ist zur ewigen Ruhe eingegangen Vater Herzig ist letzten Freitag, den 29. September nach längeren Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben. Vor einigen Jahren trat er von der Schule zurück, nachdem er derselben ein halbes Jahrhundert treue Dienste geleistet hatte. Das Schulblatt wird wohl in der Lage sein, demnächst ein Lebensbild des Verewigten zu bringen. Wir möchten hiemit einen von denen, die Vater Herzig nahe gestanden haben, ersuchen, ein solches einzusenden.

Patentierung von Primarlehrern. Zu den letzte Woche auf Hofwyl abgehaltenen Patentprüfungen stellten sich 32 Seminaristen von Hofwyl, 17 Seminaristen von Muristalden und 3 Kandidaten, welche ihre Bildung nicht in einem bernischen Seminar erhalten haben. 50 Kandidaten erhielten das Patent; zwei müssen sich einer Nachprüfung unterziehen, der eine im Deutschen, der andere in der Mathematik.

* * *

Bundessubvention für die Volksschule. Durch die Blätter geht gegenwärtig die erfreuliche Kunde, Bundespräsident Schenk sei energisch an der Ausarbeitung eines Entwurfes für Subventionierung der Volksschule, der Aussicht habe, gebilligt zu werden und der den Forderungen der Lehrerschaft in „weitgehendster" Weise entsprechen werde. Das klingt ja herrlich.

Solothurn. Hier trat nach mehr als 50jährigem Dienst Schuldirektor Wyss von seiner Stelle zurück. Die Einwohnergemeinde erkannte ihm als Ruhegehalt die ganze innegehabte Besoldung zu. Ehre den noblen Bürgern wie ihrem geehrten Lehrer!

Luzern. Die letzthin in Eschenbach abgehaltene Kantonssynode hatte zum Verhandlungsgegenstand: „Besserung der Schulverhältnisse." Der grösste Mangel wurde in der allzukurz bemessenen Schulzeit gefunden und demgemäss eine Eingabe an die Regierung beschlossen.

Luzern hat:

a. Alltagsschule:

1. Schuljahr	18	Wochen	à	24	Stunden	= 432
2.—4. „	40	„	à	27	„	= 3240
5.—7. „	22	„	à	30	„	= 1980

b. Fortbildungsschule (Knaben) 2 Jahre:

20 Tage à 6 Stunden . . .	= 240
c. Rekrutenkurs in einem Winter . .	= 60
	5952

5652 Alltagsschulstunden ist allerdings eine ungenügende Zahl. Da stehen z. B. Waadt und Thurgau mil 9174 und 8739 Alltagsschulstunden ganz anders da als Luzern. Sollte schliesslich doch der Lehrer mit den Kindern noch etwas usrichten können, wenn — man sie ihm zur Schule gibt?!

Schwyz. Der „Bund" berichtet: „Wie man in diesem Lande die Jugend zu guten Christen und treuen, brauchbaren Bürgern heranbildet, möge folgendes

Faktum zeigen, das sich jüngster Tage bei Anlass der Rekrutenprüfungen in Lachen zugetragen hat und dessen Veröffentlichung wir als unsere Pflicht ansehen: Um ein günstigeres Urteil zu erzielen, begeben sich da zwei Lehrer aus S. und W. aus dem Prüfungslokal in den nahegelegen Abort, schliessen sich in die Abtritte ein und lösen die Rechnungsaufgaben, die ihnen die gutabgerichteten Rekruten ihrer Gemeinde hereinbieten und deren Lösungen dann wieder in die Hände ihrer Zöglinge zürückgelangen."

Baselstadt. Im Winter 1892/93 sind in den dortigen Schulen (Primar- und Sekundarschulen) über 50,000 Liter Suppe an schlecht genährte Schulkinder ausgeteilt worden. Die Ausgaben hiefür beliefen sich auf 6046 Franken.

Aargau. Samstag schied von der Schule in Lenzburg Herr Rektor Wullschlegel. 55½ Jahre hat er auf dem schönen, wenn auch dornenvollen Gebiet der Jugenderziehung gearbeitet; 31½ Jahre hat er der Gemeinde Lenzburg gedient. Wer zurückschauen darf auf eine solche lange Reihe von Jahren segensreicher Thätigkeit an dem heranwachsenden Geschlecht, verdient den Dank der Gemeinde und des Staates. („Emmenth.-Bl.")

Humoristisches.

— Vater zur Mutter beim Abendspaziergang: „Eh lue, wi dert a violette Saum ist!"

Kind, das dies hört: „Was ist das, Vater, violette Saumist?"

— Vater liest laut in der Zeitung vom „Bund der Landwirte".

Das Kind: „Vater, wie sieht ein bunter Landwirt aus?"

— Anzüglich. Lehrer: „Sepp, bilde mir einen Satz mit sowohl — als —" Sepp: „Dem Lehrer ist so wohl, als wenn er eine Wurst gekriegt hätte!"

— In Gedanken. Söhnchen (die Schulaufgaben machend): „Es kräht der Hahn, es wiehert das Pferd, es zischt ... wer zischt, Papa?" — Vater (Schauspieler, wütend auffahrend): „Soll sich mal einer unterstehen!"

— Liebenswürdiges Anerbieten. Vater (schreibt): „Wenn mein Junge wieder faul und nachlässig ist, so bitte ich Sie, Herr Lehrer, ihn tüchtig durchzuhauen! Zu Gegendiensten jederzeit bereit!"

— Praktische Galanterie. Mama: „Aber Kinder, ihr seid ja schon wieder unartig gewesen! Wen soll ich zuerst hauen, dich, Karl, oder die Selma?" — Karl: „Die Selma! Die Damen haben den Vortritt!"

Lehrerwahlen.

Moosacker, gem. Schule, Tschantré, Joh. Jakob, bish., definitif.
Zielebach, „ „ Feldmann, Gottfried, bish., def.
Latterbach, Unterschule, Schlegel, Anna, bish. Stellv. dieser Klasse, def.
Unterstock, gem. Schule, Weidmann, Heinrich, bish., prov.
Bangerten, „ „ Brand, Friedr., bish. in Grasswyl, def.
Ammerzwyl, Unterschule, Roth geb. Schwab, Marie, bish., def.
Neuenegg, II. Kl., Dietrich, Rosette, bish., def.
Lengnau, III. Kl., Born, Lina, bish., def.
Gambach, Unterschule, Burri, Rosina, bish. Stellv. in Zumholz, def.

Madretsch, Elementarkl. III. C., Müller geb. Tschumi, Marie, bish., def.
„ Franz. Unterklasse, Zigerli, Bertha, bish., def.
Bern, Breitenrain, Kl. VIII. A., Schenk, Anna, bish. Stellv. dieser Klasse, prov.
„ Matte, Kl. V., Mädchenkl., Tüscher, Marie, „ „ „ „ „
Schoren, unt. Mittelkl., Wenger geb. Knutti, Marie, bish., def.
Felden, Oberschule, Gilgien, Hermann, Gottfr., neu, def.
Dürrenast, Oberschule, Stähli, Jakob, bish. in Ringoldswyl, def.
„ Unterschule, Prisi, Bertha, neu, def.
Schwarzenburg, Oberschule, Aegler, Joh., früher in Schüpfen, def.
Wengi bei Frutigen, gem. Schule, Prisi, Johann, bish., def.
Zäziwyl, Mlttelkl., Haldemann, Anna, neu, def.
Niederwichtrach, Oberschule, Däpp, Gottfr., bish., def.
Häutligen, gem. Schule, Graf, Jakob, bish., def.
Heidbühl, gemeinsame Oberschule, Steiner, Friedr., bish., def.
Münsingen, unt. Mittelkl., Bühler, Elise, bish., def.
„ Elementarkl., Schneider, Anna, bish., def.
Niederberg, gem. Schule, Beck, Gustav, bish., prov.
Oberheunigen, gem. Schule, Wepf, Johann, bish., prov.
Fahrni, Oberschule, Althaus, Christian, bish., def.
„ Elementarkl., Althaus, geb. Reber, Magd., bish., def.
Mötschwyl, Unterschule, Ammann, Elise, bish. in Rohrbach, def.

Schulausschreibungen.

Ort der Schule	Art der Schule.	Kinderzahl	Besoldung Fr.	Anmeld.-Termin	Kreis	Anmerk.*
Aarwangen	Oberschule	60	1200	18. Okt.	VI.	2.
„	Elementarklasse B.	40	600	18. „	„	2.
Worb	Sek.-Schule, 1 Lehrstelle		2500	10. „	—	2.
Rüegsbach	Oberschule	75	550	15. „	V.	7.
Ebnit bei Saanen	gem. Schule	60	590	12. „	II.	2.
Bächlen	„	37	550	14. „	„	3.
Bätterkinden	Sek.-Schule, 1 Lehrstelle		2200	10. „	—	1.
Burgistein	Mittelklasse	50	550	20. „	IV.	7.
Rüdisbach	Oberschule	76	550	16. „	V.	2.
Interlaken	Elementarklasse B.	50	1200	15. „	I.	2. u. 4.
Unterseen	IV. Klasse	45	600	18. „	„	2.
Leissigen	I. „	50	600	15. „	„	1.
„	II. „	50	550	15. „	„	1.

*Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet.

Briefkasten.

A. in **B.**: Sie wollen nicht vergessen, dass Hiltys Jahrbuch auf den Büchertisch jedes „Gebildeten“ kommt und dass es in unsern Tagen eines besondern Schürens des Hasses und der Verachtung gegen unsere arme Volksschule nicht bedarf, indem namentlich die Verachtung in den obern Regionen, wie uns scheint, genugsam vorhanden ist. **F.** in **E.**: Wollen sehen. **G.** in **R.**: Zuwarten ist hier das beste, und „Oeppe wirds anders!“ **J.** in **W.**: kommt, sobald möglich. **W.** in **B.**: Besten Dank. Wird kommen. **S.** in **B.**: Allerdings, aber es muss auch das physische Vermögen vorhanden sein, das Versprochene ausführen zu können; mit schönen Sentenzen lässt sich nicht alles zu Tode schlagen. **R.** in **L.**: Warum nicht vor dem Zusammentritt der Synode reden?, jetzt ist es zu spät. **J.** in **F.**: Vollständig der nämlichen Ansicht.

☛ **Bei Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, *sondern auch die* **alte** *Adresse* anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und grosse unnütze Arbeit erspart wird.

Die Expedition.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

O. V. 512.

Baumgartner, A. Prof., Lehrbuch der französischen Sprache. In Original-Leineneinband Fr. 2. 25.
— — Französische Elementargrammatik „ —. 75.
— — Französisches Übersetzungsbuch „ —. 60.
— — Französisches Lese- u. Übungsbuch „ 1. 20.
— — Lehrgang der englischen Sprache. I. Teil. 3. Aufl. Fr. 1. 80. II. Teil Fr. 2. —.

von Arx, F. Illustr. Schweizergeschichte. Schulausgabe cart. Fr. 3. 50.

Die Bruchlehre im Anschauungsunterricht. 8 Wandtafeln zu 1 Fr. p. Stück.

Rüegg, H. R. Prof. Die Normalwörtermethode. Ein Begleitwort zur Fibel. Fr. 1. —.
— — 600 geometrische Aufgaben cart. „ —. 60.
— — Schlüssel zu den 600 geometrischen Aufgaben Fr. —. 60.

Balsiger, Ed., Schuldirektor. Lehrgang des Schulturnens, I. Stufe. brch. Fr. 1.20, cart. Fr. 1.50.

Stucki, G. Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizergeographie cart. Fr. 1. 20.

Tableau des schweizerischen Bundesrates pro 1893. Neueste Ausgabe. Mit Kopf- und Fussleisten Fr. 2. —.

Sekundarschul-Ausschreibung.

Infolge Demission ist an der zweiteiligen Sekundarschule in Biglen eine Lehrstelle zum Unterricht in Religion, Französisch, Mathematik, Schreiben, Technisch Zeichnen und Mädchenturnen neu zu besetzen. Besoldung Fr. 2200. Anmeldungen sind beim Präsidenten der Schulkommission, Reg.-Statthalter Lenz, bis 12. Oktober nächsthin zu machen.

Auf bevorstehendes Wintersemester bin ich in der Lage, meinen werten Kollegen

Utensilien und Apparate für den Unterricht in Magnetismus und Elektrizität

wie **Elemente, isolierte Kupferdrähte, Klemmschrauben, Stahlmagnete, Elektromagnete, Motoren, Mag.-elektr. Maschinen, Telephon-Hörrohre etc.** zu sehr billigen Preisen zu liefern.

☛ Preisverzeichnis gratis und franko zu Diensten.

G. Rolli, Lehrer
Dieterswyl (Kanton Bern.)

Harmoniums

von **Estey & Comp.** in **Brattleboro** (Nordamerika), **Traysor & Comp.** in **Stuttgart** und andern bewährten Fabriken für **Kirche, Schule** und **Haus von Fr. 125 bis Fr. 4500,**

empfehlen

Gebrüder Hug in **Zürich**

Basel, St. Gallen, Luzern, Konstanz, Strassburg und Leipzig.

☛ **Kauf — Miete — Ratenzahlungen** ☚

Zu mieten gesucht.

Für einige Monate ein kleines **Harmonium.** Offerten unter Chiffre C. A. sind zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Verlag W. KAISER, Bern

Rufer, Exercices et lectures. Cours élémentaire de la langue française.
I. geb. 90 Ctm. II. geb. 1.— III. geb. 1. 60 alle mit Vocabulaire.

Reinhard: Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen. Neue Auflage.
4 Serien A. B. C. D. (Note 4—1) mündlich à 35 Ctm.
4 „ A. B. C. D. (Note 4—1) schriftlich à 35 Ctm.

Wernly G. Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht an schweiz. Mittelschulen.
Hft. I. Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen.
Hft. II. Gemeine Brüche. Preis pro Heft 40 Ctm., Dtz. 4. 20.

Reinhard: Vaterlandskunde. Fragen gestellt an den Rekrutenprüfungen mit einer stummen Karte der Schweiz. Preis 60 Ctm.
„ Stumme Karte der Schweiz. Preis 25 Ctm.

Reinhard & Steinmann. Skizzen der Schweizerkantone. 16 Karten in Mappe 50 Ctm.

Sterchi-König: Schweizergeschichte. Neue Auflage reich illustriert. Preis 1. 20 Ctm., Dtz. 13. 20.

Sterchi: Geographie der Schweiz mit dem Wichtigsten a. d. allg. Geographie nebst Anhang enthaltend: Angewandte Aufgaben. Neue illustrierte Auflage. Preis 55 Ctm. 13 Exempl. 6. 60.

Volkslied. Sammlung schönster Melodien. **VII.** Auflage. Preis 30 Ctm. An jedem Dtz. 1 Freiexemplar.

Jakob, Fd. Aufgabensammlung für Rechnungs- und Buchführung. Neue Auflage. Preis 40 Ctm., Dtz. 4. 20.
Buchhaltungsheft dazu 50 Ctm.

Sämtliche an Primar- und Sekundarschulen gebräuchliche Lehrmittel.

Zeichenmaterialien. Hektographen. Heftfabrik.

Kataloge gratis.

Lieder und Gesänge im Volkston

von Ferdinand Kamm

für Männerchor — Gemischten Chor — Frauenchor.

Jährlich erscheinen 10—12 Lieder in zwangloser Folge.

Jede Partitur im Umfange von 1—3 Seiten und mit schönem Titelbild kostet nur 15 Cts. netto. O G 937

Verzeichnis der bis jetzt erschienenen Nummern gratis und franko.

Verlag von **F. Kamm, St. Gallen.**

☛ Der heutigen Nummer des Berner Schulblattes ist von der Buchhandlung **Schmid, Francke & Comp.** in **Bern** ein Prospekt über **Debes' Neuer Schul-Atlas** beigefügt, welchen wir der Aufmerksamkeit der geehrten Abonnenten empfehlen.

D. O.

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig**, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **Michel & Büchler**, Bern.